

Vielen Dank für das Interesse an meiner Doktorarbeit!

Um Ihnen einen Eindruck zu vermitteln, mit wem Sie zusammenarbeiten und was sie genau unterstützen, möchte ich mich und meine Doktorarbeit kurz vorstellen.

Im März 2019 habe ich mein Studium der Tiermedizin an der LMU München abgeschlossen und damit meinen Traum verwirklicht. Schon im Kindergartenalter stand für mich fest, dass ich Tierärztin werden möchte. Daran hat dann auch der spätere Nebenjob in verschiedenen Tierarztpraxen (und das lernintensive Studium) nichts geändert, ganz im Gegenteil. Heute habe ich eine genaue Vorstellung davon, was es für mich heißt, eine gute und vertrauenswürdige Tierärztin zu sein und tue mein Bestes dem gerecht zu werden.

In meiner Freizeit findet man mich mit unseren Flat Coated Retrievern draußen im Grünen. Am häufigsten bei der retrieverspezifischen Dummy-/Apportierarbeit. Hier begleitet mich seit nun fast 10 Jahren meine eigene Hündin Fjalla. Meine Mutter führt alle ihre Hunde neben den Workingtests auch jagdlich. Sie hat seit knapp 25 Jahren eine eigene Hundeschule, hier konzentriert sie sich auf Apportierarbeit, jagdliche Ausbildung und Problemhunde. Dadurch spielt Hundeverhalten und -kommunikation schon immer eine sehr große Rolle in meinem Leben.

Wir züchten seit meinem 6. Lebensjahr Flat Coated Retriever. Was ich an der Aufgabe des Züchters schon immer faszinierend finde, ist zu erkennen, welcher Welpen für welche Lebensaufgabe am geeignetsten ist. Wir haben in unserer Nachzucht einige talentierte Jagdhunde, die Ihre Besitzer sowohl im täglichen Familienleben als auch im Jagdeinsatz zuverlässig begleiten. Sowie Sporthunde die bis in die hohen Klassen der Dummyarbeit geführt werden. Aber auch „einfache Familienbegleithunde“, die ohne viel Beschäftigung im Alltag funktionieren. Natürlich spielen Prägung und Erziehung dabei ebenso eine bedeutende Rolle, keine Frage. Und doch sollte jeder von ihnen die geeigneten Grundvoraussetzungen in seinem Wesen mitbringen, um es allen Beteiligten möglichst leicht zu machen.

Bisher ist aber wissenschaftlich nur belegt, dass man erst ab einem Alter von 18 Monaten die Persönlichkeit eines Hundes einschätzen kann. Dies kann ich als Züchterkind nicht bestätigen. Um den wissenschaftlichen Hintergrund zur Charakterentwicklung von Hunden zu untersuchen, habe ich mich im Rahmen meiner Doktorarbeit dem Projekt „Persönlichkeitsentwicklung im Welpen und Junghundealter“ von Dr. Udo Gansloßer (www.gansloßer.de) angeschlossen.

Ziel der Studie ist es herauszufinden, ab wann genau sich welches Verhalten bei den Welpen zeigt. Ob es Geschlechts- und/oder Rasseunterschiede gibt. Ob und wenn ja auf welche Persönlichkeitstendenzen damit geschlossen werden kann. Eine Reihe von Verhaltensbiologen und Tierärzten hat in früheren Studien schon herausgefunden, dass sich menschliche Persönlichkeitsmodelle auf Hunde in gewisser Weise anwenden lassen.

Langfristiger Nutzen dieses Projekts ist, möglichst früh die Eigenschaften eines Welpen einschätzen zu können, damit er auf seine zukünftigen Aufgaben optimal vorbereitet werden kann. Dies ist natürlich besonders in Hinblick auf Blinden-/Assistenzhunde oder Diensthunde von Bedeutung. Allerdings auch im Jagdgebrauch und bei Familienhunden kann frühe Förderung von Stärken und ein gezieltes Training bei Schwächen, einen enormen Unterschied machen. Ebenso könnten dann die Erziehungs- und Trainingsmethoden früher auf die Persönlichkeit des Hundes abgestimmt werden.

Noch ein wichtiger Punkt zum Schluss! Da ich aus langjähriger Erfahrung weiß, wie viel Arbeit mit einem Wurf verbunden ist, möchte ich Ihnen soweit es geht entgegenkommen und somit eine für beide Seiten angenehme Zusammenarbeit ermöglichen. Selbstverständlich erhalten sie meine Auswertungen, sodass sie von der Analyse profitieren können!

Nun hoffe ich, dass ich einige Fragen geklärt habe.

Viele Grüße

Verena Baur

